

Arbeitsmaterialien

Filme, die die Welt verändern?

Filme können das Bewusstsein für Politik und Gesellschaft schärfen. Sie können dazu anregen, eigene Standpunkte zu entwickeln und neue Sichtweisen einzunehmen. In seiner Themenausgabe "Politik 2.0" widmet sich das Online-Magazin www.top-videonews.de 23 politisch relevanten DVD-Filmen, die sich besonders an Jugendliche richten. Die vom Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) empfohlenen Filme sind in sechs thematische Schwerpunkte gegliedert. - Information: www.top-videonews.de

Filmkiste

Mit der Filmkiste - ein Projekt der Landesmediendienste Bayern und der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien - wird Eltern, Pädagogen und Lehrern eine Reihe von guten Filmen für die Filmarbeit mit Vor- und Grundschulkindern zur Verfügung gestellt, und zwar in den Kategorien: für die 3- bis 5-Jährigen und für die 6- bis 7-Jährigen. Jede Filmkiste enthält sieben Kinderfilme sowie Filmtitel zu pädagogischen Themen, ergänzt durch filmische und medienpädagogische Arbeitshilfen. Ausführliche Informationen unter: www.mediendienste.info

Rezension

Kinderfilme aus Babelsberg

Werkstattgespräche - Rezeptionsräume

Natürlich geht es beide Male um den ostdeutschen Kinderfilm, also kann man die beiden großen Themenkomplexe dieses Buches auch miteinander kombinieren. Trotzdem passen sie nicht recht zusammen. Im ersten Drittel beschreibt Klaus-Dieter Felsmann, welche Rolle Defa-Produktionen für Kinder in der Bundesrepublik gespielt haben; die beiden weiteren Drittel bilden Werkstatt-Interviews, die Bernd Sahling mit einigen der bekanntesten ostdeutschen Kinderfilmemacher geführt hat. Nicht nur stilistisch ist der Bruch offensichtlich.

Bei allem Respekt vor der Recherche Felsmanns: Der tiefere Sinn und Zweck seiner Ausführungen erschließt sich ohnehin zumindest nicht auf Anhieb. Er stellt zwar heraus, wie hilfreich die Defa-Filme für die westdeutsche Kinderfilmszene gewesen sind, weil sich die Spielstätten, hätten sie allein aus der einheimischen Szene schöpfen können, alsbald im Kreis gedreht hätten. Und selbstredend sind auch die zeitgenössischen Reaktionen auf die Kinderfilme aus der DDR (etwa in Form von Zeitungskritiken) spannend. Der Auflistung, welche Werke auf welchem westdeutschen Festival zu sehen waren, folgt

man allerdings schon deutlich weniger fasziniert. Das auch zur Überschrift gewordene Resümee, der Defa-Kinderfilm sei in den Jahren 1979 bis 1990 (auf die sich Felsmann konzentriert) "ein integraler Bestandteil der Kinderkinopraxis" in der BRD gewesen, fasst im Grunde zusammen, worum es geht. Diese Kritik soll den Wert von Felsmanns Arbeit nicht schmälern. Die Rezeption der Defa-Filme im Westen ist weitgehend unerforscht. Aber vielleicht wäre es spannender gewesen, die "Hitlisten" der Defa-Exporte in einen Anhang zu packen und die damaligen Begegnungen statt dessen von Augen- und Ohrenzeugen schildern zu lassen.

Genau das tut Sahling im zweiten Komplex, der prompt wie ein völlig neues Buch wirkt. Wie unverbunden die beiden Teile nebeneinander stehen, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass Felsmanns Thema bei den Interviews mit den Regisseuren Helmut Dziuba, Rolf Losansky, Günter Meyer sowie der Regisseurin Hannelore Unterberg nicht mal andeutungsweise zur Sprache kommt. Das verstärkt naturgemäß den Eindruck, die Kombination der Beiträge sei eher Zufallsprodukt als Ergebnis einer Strategie, zumal die Gespräche Sahlings im Unterschied zu Felsmanns Rückblick über sich hinaus weisen: Gerade die Ausführungen der Männer sind nicht nur für den Regienachwuchs von hohem Nutzen. Die älteren Herrschaften entpuppen sich als ausgezeichnete Erzähler mit analytischem Blick und sympathischem Humor. Natürlich schildern sie auch die speziellen Arbeitsbedingungen in der DDR, und da alle vier als Kinderfilmer zu Ruhm und Ehre gekommen sind, spielt das Genre selbstredend eine herausragende Rolle (etwa beim besonderen Umgang mit den jungen Darstellern); aber im Grunde geht es darum, wie man Filme macht.

Sahling wiederum, der mit "Die Blindgänger" selbst einen wunderbaren Jugendfilm gedreht hat, ist weit mehr als bloß Stichwortgeber, zumal er bei einigen seiner Interviewpartner Regieassistent war und ihre Arbeitsweise daher sehr gut kennt. Gerade aus Sicht von Nachwuchsregisseuren stellt er genau die richtigen Fragen, und Losansky, Dziuba und Co. sind souverän genug, sich nicht in eitler Selbstgefälligkeit zu ergehen. Da sie ausführlich antworten dürfen, haben sie auch Gelegenheit, richtig in die Tiefe zu gehen und beispielsweise zu beschreiben, wie man als Regisseur unerfahrenen Darstellern hilft, innere Zustände einer Figur zu verdeutlichen. Die Gespräche sind derart spannend, facettenreich und vor allem lebendig, dass man gern mehr davon lesen würde.

Tilman P. Gangloff

Klaus-Dieter Felsmann, Bernd Sahling: "Kinderfilme aus Babelsberg. Werkstattgespräche - Rezeptionsräume". Berlin 2010: defa Spektrum. 172 Seiten, 12,50 Euro.